



Die Jesuitenuniversität in Graz zu Ende des XVII. Jahrhunderts.

Tractate, Postillen auch wohl Bearbeitungen einzelner Theile der Bibel ausschließlich deutsch, dem Beispiele Luthers folgend, das er durch so zahlreiche deutsche Werke gegeben. Die Grazer Jesuiten waren damit gewissermaßen gezwungen, ihre Gegenschriften ebenfalls in deutscher Sprache abzufassen, und obgleich der hierdurch entstandene theologische Streit weder erquicklich noch überhaupt anständig genannt werden kann, bot er doch Gelegenheit zur fortwährenden Anwendung und damit Ausbildung der Sprache. Es ist zu bedauern, daß durch die vom Erzherzog Ferdinand im Jahre 1600 angeordnete Verbrennung sämtlicher protestantischer Bücher in Graz vielleicht auch manches Werk zu Grunde gegangen ist, das uns Einblicke selbst in das poetische Geistesleben hätte bieten können.

Als im Jahre 1586 durch Erzherzog Karl die Grazer Jesuitenuniversität gegründet wurde, hatte dies allerdings für die Wissenschaft gewisse Vortheile; Vorlesungen über Poesie, Rhetorik, Aesthetik fehlten nicht, die lateinische Sprache behielt aber ihre feste Stellung und erst die Zeit der reformatorischen Streitigkeiten brachte, wie erwähnt, hiervon